

50.000 CDs weniger pro Jahr

Mit 15 Standorten, davon sieben Strahlentherapien, in Bayern gehört RADIO-LOG zu den führenden deutschen Anbietern strahlentherapeutischer Leistungen. Der Energiebedarf dieser medizinischen Großgeräte sowie die damit zusammenhängende komplexe IT-Struktur ist enorm, Energie allerdings derzeit so teuer wie nie. Wie schafft es also ein solches Unternehmen, „grün“ zu werden und rund 400 Mitarbeitende auf grünem Kurs zu halten? Ein Gespräch mit Geschäftsführer Emanuel Hofer und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. med. Stefan Braitingner.

Welche weiteren Innovationen wurden umgesetzt oder sind geplant, um für die Zukunft gerüstet zu sein, und den eigenen ökologischen Fußabdruck zu minimieren?

Hofer: Kurz zusammengefasst wollen wir Ressourcen sparen und damit zeitgleich auch kosteneffizienter werden. Ein Beispiel dafür ist der Ausbau von Photovoltaik im Unternehmen zum Eigenverbrauch. Wir nutzen dadurch einen nachhaltigen Energieträger und können zeitgleich die Energiekosten senken. Generell versuchen wir, in allen Unternehmensbereichen einen nachhaltigen Beitrag zu leisten. So haben wir unter anderem auch 2022 die Online-Plattform PacsOnWeb eingeführt. Somit erhalten unsere Patientinnen und Patienten in unseren Diagnostiken keine CDs mehr ausgehändigt, sondern können ihre Bilder und Befunde bequem online über einen QR-Code abrufen. Das ist nicht nur praktikabel, sondern auch umweltschonend. Früher wurden bei RADIO-LOG pro Jahr etwa 50.000 CDs gebrannt – diese werden nun durch den Einsatz der Online-Plattform PACSOnWeb eingespart.

Darüber hinaus steht in diesem Jahr unter anderem die energetische Sanierung unseres Gebäudes am Schießstattweg 60 in Passau an. Des Weiteren soll die PV-Anlage im Gebäude 60a am Schießstattweg erweitert werden, um noch mehr umweltfreundlichen Solarstrom selbst herstellen zu können.

Braitingner: Da unsere Bereiche Radiologie und Strahlentherapie bekanntermaßen sehr energieintensiv sind, sind wir praktisch immer mit der Optimierung unseres Verbrauchs beschäftigt. So konnten wir diesen in den letzten zwei Jahren um 20 Prozent reduzieren. Teile unserer Praxen werden auch bereits seit Jahren erfolgreich mit Wärmepumpen geheizt und gekühlt. Wir sind auch sehr stark daran interessiert, Synergien zu nutzen und zum Beispiel die Abwärme unserer medizinischen Großgeräte zum Heizen unserer Gebäude zu verwenden.

Weil Sie immer an neuen Energiespar-Konzepten interessiert sind, haben Sie 2022 eigens eine Energie-Taskforce gegründet. Wie ist diese Taskforce zusammengesetzt? Und welche kurz- und langfristigen Ziele stehen hier auf der Agenda?



Um grüner zu werden, gibt es viel zu tun: RADIO-LOG Geschäftsführer Emanuel Hofer (links) und der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Stefan Braitingner arbeiten beständig an innovativen, nachhaltigen Lösungen.

Herr Dr. Braitingner, wie sieht Ihr Gesamtkonzept beim Thema Nachhaltigkeit aus? Wo gibt es an Ihren RADIO-LOG Standorten Einspar- und Optimierungspotenziale?

Braitingner: RADIO-LOG beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren mit dem Thema Nachhaltigkeit und erneuerbare Energien. Bereits 2006 haben wir in die Einrichtung einer Photovoltaikanlage, kurz PV-Anlage, in Passau am Schießstattweg investiert, um umweltfreundlichen Solarstrom selbst erzeugen zu können und somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Unser Bestreben ist es, künftig auch an anderen RADIO-LOG Standorten PV-Anlagen zu errichten. Hier sind wir mit den Planungen bereits weit fortgeschritten.

Hofer: Der Teilnehmerkreis der Energie-Taskforce erstreckt sich auf Mitarbeitende der Technikabteilung, der IT, dem Qualitätsmanagement und dem Controlling. Die kurzfristigen Ziele beschäftigen sich im Wesentlichen mit der Reduzierung des Energieverbrauchs. Dies betrifft beispielsweise die Optimierung der technischen Anlagen, die Umstellung auf LED-Beleuchtung, aber auch die Änderung des Nutzerverhaltens. Mittel- und langfristig beschäftigt sich die Energie-Taskforce insbesondere mit der Energieerzeugung über PV-Strom, der energetischen Sanierung unserer Praxisräumlichkeiten und der Nutzung von Abwärme zum Heizen.

Das Thema „Nachhaltigkeit“ lässt sich ja nicht nur auf den Aspekt des Energieverbrauchs als solches reduzieren, sondern auf die Verschwendung von Ressourcen ganz allgemein ausweiten. Wie halten Sie es bei so vielen Standorten mit der zentralen Steuerung bestimmter Unternehmensbereiche, zum Beispiel der IT oder dem Einkauf, um Kosten einzusparen?

Hofer: Bei der IT-Ausstattung setzen wir auf Standardisierung. Dazu beschaffen wir zentral marktgängige Produkte führender Anbieter bei etablierten Partnern. Dadurch können wir Skaleneffekte erzielen und Risiken senken. Der gesamte Nutzungszyklus wird aktiv gemanagt und am Ende steht eine datenschutzkonforme und umweltgerechte Entsorgung.

Wie stellen Sie kommunikativ sicher, dass alle Mitarbeitenden die Vorgaben Ihres Nachhaltigkeitskonzeptes unterstützen? Gibt es für sie vielleicht außerdem die Möglichkeit, eigene Ideen in einer Art „Brainpool“ einzubringen?

Braitinger: Wir haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im persönlichen Gespräch, aber auch über unsere internen Medien über unser Energiespar-konzept und die Wichtigkeit des Themas informiert. Die Mitarbeitenden hatten darüber hinaus durch unser „Ideenmanagement“ die Möglichkeit, selbst Vorschläge einzubringen. Hier haben wir auch zahlreiche Einsendungen erhalten. Diese wurden in der Energie-Taskforce besprochen und auf Umsetzbarkeit geprüft. Durch all diese gemeinsam erarbeiteten Einsparmaßnahmen konnten wir unseren Energieverbrauch deutlich senken. So konnte der Stromverbrauch am Schießstattweg in Passau beispielsweise um 31 Prozent und in der Verwaltung um 24 Prozent reduziert werden.

In der heutigen Zeit ist es sehr schwer, qualifiziertes Fachpersonal zu finden. Inwieweit trägt Ihr Unternehmenskonzept der Nachhaltigkeit Ihrer Ansicht nach mit dazu bei, beim Recruiting-Prozess die Nase vorn zu haben?

Braitinger: Wir sind durchaus der Ansicht – und erhalten hierzu auch entsprechendes Feedback –, dass der innovative Nachhaltigkeitsgedanke unseres Unternehmens bei Bewerbern zur Attraktivität von RADIOLOG als Arbeitgeber beiträgt. Auch beim Thema Ausbildung und Weiterbildung. Wir bieten die Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten mit der Rotation in allen fünf Fachrichtungen an, ebenso wie die Fachinformatiker-Ausbildung für Systemadministration in der Verwaltung. Im Bereich Medizinphysik in der Strahlentherapie bilden wir zum fachkundigen Medizinphysik-Experten an allen Standorten weiter. Und auch im ärztlichen Bereich bieten wir Weiterbildungen an. Weitere Pluspunkte bei der Personalakquise sind – neben unseren allseits beliebten Betriebsfeiern und Teamausflügen – die lukrative Vergütung und interessanten Benefits.

Herr Hofer, Herr Dr. Braitinger, vielen Dank für das Gespräch!

Interview Marion Munke (KVB)



Zahlen, Daten, Fakten

- 15 Standorte in Bayern
- Fachbereiche:
Allgemeinmedizin, Strahlentherapie, Radiologie, Kinderheilkunde, Frauenheilkunde
- 7 Strahlentherapien in Bayern
- 6 Praxen in Passau
- 350 Mitarbeitende an allen Standorten
- 54 Fachärztinnen/Fachärzte in Anstellung
- 375.000 Patientenkontakte in eigenen Praxen pro Jahr
- 6.800 kooperationsvertragliche Krankenhausbetten pro Jahr